

in der Vertiefung einer Hausthüre ein Kabyle oder armer Neger. In den weißen Kapuzenmantel (den sogenannten Bournous oder Vernus) oder auch nur in Lumpen gehüllt, mit einer Strohmatten bedeckt, hatten diese Menschen für ein Paar Sous das Amt des Haushundes übernommen und sich während der Nacht zur Sicherung des Hauses vor die Thüre desselben gelegt.

Bald fing der Tag an zu grauen, die großen weißen Massen der Hauptmeeskon schimmerten im dämmernden Zwiellicht, der Himmel begann sich im Osten zu röthen und ließ das Cap Matifu, so wie das Meer, das sich nur durch das monotone Rauschen, der das Ufer im Gleichmaasse bespülenden Wogen kund gegeben, wahrnehmen. — Der Marktplatz von Algier fing an, sich mit Verkäufern zu beleben, welche mit bunten Papierlaternen theils aus den finsternen Gäßchen der Stadt theils auf Pferden und Maulthieren aus den näheren Umgebungen herzukamen; endlich öffnete man auch einige Boutiquen, unter denen die der Fleischer die ersten und ganz im Gegensatz mit unserer deutschen Sitte, die der Bäcker die letzten waren. In der Straße Bab-Azoun, durch welche wir dem Wagen zu Fuße vorausgegangen waren, fiel uns ein früher nie bemerktes schönes maurisches Portal auf, es befand sich in einem kleinen sehr baufälligen Hause. Wir traten hinein und gelangten durch einen langen, dunkeln Gang in den geräumigen Hofraum eines ehemaligen Prachtgebäudes. Wunderlicher Anblick, der sich uns hier darbot. Das ganze Gebäude diente als eine Art Caravanserey für diejenigen Beduinen, welche von weit herkommend, einige Tage in der Stadt verweilen und dort gemeinschaftlich mit ihren Eseln und Kamelen, ich weiß nicht ob ich sagen soll Herberge oder nächtliche Stallung finden. Dort wird auch der Delmarkt gehalten. In der Mitte des Hofes brannte ein Feuer, um dasselbe herum waren in malerischen Gruppen Beduinen gelagert, welche rauchten und Kaffee schlürften, während andere die unter den rings um den viereckigen Hof herumlaufenden Marmorarkaden eingestellten Lastthiere fütterten. Auch längs dem Obergestock lief ein wunderschöner Bogengang, an welchem uns besonders die herrlich gearbeiteten mit höchst geschmackvollen Verzierungen (hier natürlich immer Arabesken) geschmückten Säulenknäufe auffielen. Auf der einen Seite des Hofes war der Säulengang zerstört und man sah in die kleinen Kasten- oder Käfigähnlichen Zimmer hinein, in deren jedem eine Familie zusammenlebte, welche, da die Treppen wahrscheinlich zerstört waren, nur vermittelst einer Leiter zu uns aus dieser ihrer Behausung gelangen konnten. Dieser ganze Theil hatte etwas menagerieähnliches, zumal da

man einige zahme Schakals friedlich neben den braunen Beduinenkindern schlafen, mehrere Affen auf den Galerien sich belustigen, endlich ganz oben auf dem gesunkenen Halbmonde einer geborstenen Kuppel einen großen Geier sitzen sah, welcher eben aus dem Schlafe erwacht, sein gewaltiges Flügelpaar verdrüsslich dehnte. Während wir dieß Bild betrachteten und bedauerten dasselbe nur mit wenigen ganz flüchtigen Erinnerungstrichen festhalten zu können, änderte sich die Scene — die bisherigen Insassen brachen auf um neuen Ankömmlingen, die mit frischgefüllten Dehlschläuchen herzukamen, den nicht eben eleganten Bazar zu überlassen. Die Diligence rollte endlich vorüber, wir stiegen ein, langsam und oft durch das Gewühl der mit Sack und Pack zum Wochenmarkte nach der Stadt ziehenden Beduinen und Colonisten, durch Schutthaufen zertrümmerter und das aufgehäuften Baumaterial der neu zu errichtenden Häuser aufgehalten, gelangten wir an das Thor Bab-Azoun, vor welchem wir sogleich rechts die Höhe hinanbogen.

Da es nicht möglich durch die terrassenförmige Stadt, in deren höheren Theilen kaum das Maulthier zu klettern vermag, eine fahrbare Straße bis zur Porte neuve zu bilden, so ließ der Herzog von Novigo mit ungeheurer Mühe und trefflicher Anlage eine Heerstraße außen längs den Mauern im Zickzack die steile Höhe hinaufführen, bis über das Kaiserfort hinaus, wo sich noch deutliche Spuren einer antiken Straße zeigen. Dieses neue Werk ist der großartigsten Römerbauten würdig, und wohl das einzige ehrenvolle Denkmal der übrigens so grausamen Verwaltung des Herzogs. — Die breite Straße, bald den Mauern sich nähernd, bald weichend, in kühnen Windungen und doch sanftem Abfall bietet die herrlichsten Punkte in die Tiefe, auf die immer weiter sich entfaltende Landschaft und das unendliche Meer, über welchem der Duft des heitersten Morgens schwebte. Immer tiefer sinken die unteren Theile der Stadt hinab, das Auge schweift über die Zinnen der Mauern und die Terrassen der Dächer, über Moskeen und Minarets, über Hasen und Molo, über die Straße nach Mustapha mit ihren Landhäusern und den mit schneeweißen Villen der verschiedensten Nationen bedeckten Hügeln weit umher. Palmen und die schlanken baumhohen Blütenstengel der Aloë'n ragen zur Seite der Straße empor und geben dem Panorama Ruhepunkte und Theilung. Hier bemerkte ich auch zuerst die Fächerpalme in einer Höhe von 8 bis 10 Fuß, immer drei Stämme aus einer Wurzel emporwachsend, die ich seitdem nur in Duera wiedergefunden. An der Porte neuve machte der Wagen einen Augenblick Halt, um einige Leute, welche im oberen Theile der Stadt